

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oeschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 210

Donnerstag, den 8. September 1932

Jahrgang 105

Der Reichspräsident wieder in Berlin

Schon morgen Empfang des Reichstagspräsidiums — Wird der Reichstag aufgelöst?
Die Landwirtschaft fordert Ergänzung des Wirtschaftsplans

M. Berlin, 8. Sept. Der Empfang des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten von Hindenburg ist jetzt endgültig auf Freitag vormittag 11,30 Uhr anberaumt worden.

In parlamentarischen Kreisen wird nicht damit gerechnet, daß eine nochmalige Reichstagsvertagung erfolgt. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß im Anschluß an die Kanzlerrede am Montag am Tage darauf die große außenpolitische Aussprache beginnt und Ende der Woche die Abstimmungen vorgenommen werden. Ob es allerdings zu diesen Abstimmungen noch kommt, hängt von den Entschlüssen der Reichsregierung ab. Für Montag vormittag haben bisher die Nationalsozialisten und die Sozialdemokraten Fraktionsitzungen anberaumt.

In Berlin glaubt man, daß die Reichsregierung den Reichstag auflösen wird, sobald die Aussprache über die Kanzlererklärung ihr die Gewißheit bringt, daß sie mit dem Widerstand der überwältigenden Mehrheit des Hauses zu rechnen hat. Alles weitere soll sich streng nach den Vorschriften der Verfassung abspielen. Es dürfte also nichts geschehen, um die Neuwahlen hinauszuschieben. Eine Aenderung des Wahlrechts ist nur insoweit beabsichtigt, als der Wahlkoeffizient von 60 000 Stimmen hinaufgesetzt werden soll, um eine Verminderung der Abgeordnetenzahl zu erreichen.

Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum sollen, wie wir hören, heute fortgesetzt werden. Die Koalitionsbesprechungen in Preußen werden in engem Zusammenhang mit den Verhandlungen im Reich geführt werden. Aus diesem Grunde hat gestern eine Aussprache zwischen dem Landtagspräsidenten Kerrl und dem Reichstagspräsidenten Brüning stattgefunden. Für den Fall, daß die Verhandlungen zu einem Erfolge führen, ist, wie bereits angekündigt, mit einer früheren Einberufung des preussischen Landtages zu rechnen, der nach den bisherigen Dispositionen erst am 21. September wieder zusammenkommen soll. Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagsitzung würde dann die Wahl des Ministerpräsidenten stehen.

Ergänzung des Wirtschaftsplans

durch Einfuhrkontingentierung und Zinssenkung
Morgen wird, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ mitteilt, die „Grüne Front“ dem Reichskanzler die Forderungen und Gesichtspunkte der Landwirtschaft für die

Fortsetzung des Wirtschaftsplanes und seine sofortige Ergänzung durch einen zweiten Teil vortragen. Man kann daraus entnehmen, daß dieser zweite Teil, der seit der vorigen Woche im Reichskabinett zur Erörterung steht, vor Ende dieser Woche nicht abgeschlossen sein wird. Nach der bisherigen Praxis des Reichskanzlers, die großen grundsätzlichen Entscheidungen vor ihrer Verkündung vorzutragen, sollte man erwarten können, daß der Reichskanzler am Montag im Reichstag die näheren Angaben über die Entschlüsse der Reichsregierung zum zweiten Teil des Wirtschaftsplanes machen wird.

Es handelt sich um die Einfuhrkontingentierung, die Zinssenkung und die Umlagerung der Konsumbelastung von den heimischen Erzeugnissen (Zuckersteuer und Schlachtsteuer) auf die ausländischer Erzeugnisse, vor allem Margarine. Ueber die Einzelheiten der Kontingentierung auf Grund der Vorlage des Reichsernährungsministers dürften die Entscheidungen erst in einer Kabinettsitzung Ende der Woche fallen. Dementsprechend könnten noch insgesamt 2 Wochen bis zur Inkraftsetzung der Kontingente vergehen. Erst vor 10 Tagen sei eine Vielzahl von Industriezweigen, rund 200, mit Wirkung vom 6. September ganz erheblich herausgeholt worden. Die Industrie, durch Handelsverträge nicht gebunden, habe also eben erst wieder eine gewaltige Verschärfung ihres Zollschutzes erfahren, während bei der Landwirtschaft angesichts der Handelsvertragsbindungen nur der Weg der Kontingentierung bleibe.

Besprechungen im Reichswirtschaftsministerium über die Durchführung des Wirtschaftsplans

Amlich wird mitgeteilt: Am Mittwoch vormittag fand im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache zwischen den an der Durchführung des Wirtschaftsplans hauptbeteiligten Ministern, der Reichsbank und führenden Persönlichkeiten der Unternehmerschaft statt, die hinsichtlich der Bedeutung und des Zwecks der erlassenen Notverordnungen und der weiteren Behandlung der noch bevorstehenden Ausführungsbestimmungen eine weitgehende Uebereinstimmung erzielte. Die kurze Aussprache hatte informativen Charakter. Ueber die Durchführung der sozialpolitischen Maßnahmen finden zurzeit noch weitere Besprechungen mit Arbeitgebern und Gewerkschaften im Reichswirtschaftsministerium statt.

In Erwartung der Pariser Gegenantwort

Antwortnote auf die deutsche Abrüstungsdenkschrift nicht vor Ende dieser Woche
Französische Rückfragen in London

— Paris, 8. Sept. Wie am Quai d'Orsay verlautet, ist der Antwortentwurf auf die deutsche Denkschrift, der am Mittwoch dem Kabinett vorlag, bereits den Regierungen der wichtigsten Teilnehmermächte am Vertrauensabkommen von Lausanne im Wortlaut mitgeteilt worden. Ueber den Inhalt verweigert man vorläufig jede Erklärung.

Ueber den gestrigen Ministerrat weiß „Davas“ zu berichten, daß Ministerpräsident Herriot den Entwurf der Note verlesen habe, den er als Antwort auf die deutsche Denkschrift in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung vorbereitet hat. Dieser Text werde endgültig erst nach dem nächsten Ministerrat angenommen werden, der wahrscheinlich am Freitag stattfindet, wenn die englische Regierung dem Ministerpräsidenten ihre Ansicht zur Kenntnis gebracht haben wird. Obwohl die französischen Minister keine bestimmten Angaben über den Inhalt der Note machten, sei doch klar, daß dieses Dokument eine Prüfung der juristischen und politischen Probleme enthalte, die durch das deutsche Schriftstück aufgeworfen wurden. Die Rüstungsmöglichkeiten Deutschlands seien durch den Versailler Vertrag festgesetzt. Dieser Vertrag sehe übrigens nur eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen vor, aber enthalte keine Bestimmungen im Hinblick auf jene Rüstungsvermehrung, die Deutschland fordere. Es sehe weder Frankreich noch Deutschland zu, die Klauseln des Versailler Vertrages zu ändern; allein die Unterzeichner dieses Vertrages hätten diese Macht. Aber die für eine solche Revision notwendigen Verhandlungen könnten nach den Bestimmungen des Vertrages selbst zu einer Herabsetzung der Rüstungen nur führen, wenn man für die interessierten Mächte auf das Mindestmaß Rücksicht nehme, das mit ihrer nationalen Sicherheit und mit der Durchführung der durch eine gemeinsame Aktion ihnen auferlegten

internationalen Verpflichtungen vereinbar sei (Art. 8 des Friedensvertrages). Eine bessere Organisation des Friedens werde sich schließlich durch die Lösung des durch die Reichsregierung aufgeworfenen Problems finden lassen.

Nervosität in Paris wegen der „rücksichtslosen Entschlossenheit“ der Reichsregierung

In Pariser politischen Kreisen herrscht im Zusammenhang mit den Erklärungen des Reichswehrministers und des Reichsaußenministers starke Nervosität, die man damit zu bemängeln sucht, daß man von einer „wachsenden deutschen Nervosität“ spricht und die Zuspitzung der Lage mit den deutschen innerpolitischen Verhältnissen erklären will. Andererseits wird jedoch angegeben, daß man jetzt vor entscheidenden und ausschlaggebenden Entscheidungen stehe. An der „rücksichtslosen Entschlossenheit“ der Reichsregierung sei kaum zu zweifeln. Man betont aber ebenso hartnäckig, daß Frankreich von seiner einmal eingenommenen Haltung nicht abweichen könne.

Englisches Dementi

In Hinblick auf Pariser Berichte, die eine kollektive Antwort der am englisch-französischen Vertrauensabkommen beteiligten Mächte auf die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung voraussagen, wird in London nochmals betont, daß die englische Regierung zwar von französischer und deutscher Seite vollständig über die Entwicklung auf dem laufenden gehalten worden sei, daß sie aber an den Verhandlungen zur Zeit nicht beteiligt sei. Offensichtlich würde man es in den Kreisen der englischen Regierung sehr begrüßen, wenn es gelänge, die deutsch-französischen Verhandlungen baldmöglichst in Fluß zu bringen, so daß

Tages-Spiegel

Der Reichspräsident trifft heute vormittag wieder in Berlin ein und wird morgen das Reichstagspräsidium empfangen.

In Berlin rechnet man neuerdings wieder mit der Auflösung des Reichstages, da voraussichtlich das Kabinett nicht die Billigung des Reichstages finden wird.

Adolf Hitler hat in München eine neue Kampfreden gegen das Reichskabinett gehalten, aus der zu entnehmen ist, daß die Nationalsozialisten die Auflösung des Reichstages erwarten.

Das Pariser Kabinett hat die Gegenantwort auf die deutsche Abrüstungsdenkschrift erst im Entwurf fertiggestellt und hält zunächst noch Rückfragen in London.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich ist leicht gesunken, was jedoch in der Hauptsache auf die schärfere Prüfung der Hilfsbedürftigkeit zurückzuführen sein dürfte.

Schon vor dem Zusammentritt des allgemeinen Büros der Abrüstungskonferenz eine gewisse Klärung erzielt wird. Von einer Beteiligung Englands an einer kollektiven Antwortnote an Deutschland ist in London nichts bekannt. Sie dürfte auch der ganzen Sachlage nach nicht in Frage kommen.

Neue Kampfreden Hitlers

In München sprach im überfüllten Zirkus Krone Adolf Hitler über die politische Lage. Ähnlich wie schon in Berlin polemisierte Hitler gegen die Regierung Papen. Das Judentum und der feudale Herrenklub bildeten sich ein, Deutschland retten zu können. Unter stürmischem Beifall erklärte Hitler: Wir lassen euch nicht zur Macht kommen, und wenn ihr den Reichstag zehnmals auflöst! Diese alten Experimente werden uns nicht nutzlos machen können. Wir bleiben bei der Verfassung. Allerdings, wir werden sie auch abändern, aber verfassungsmäßig. Wenn ihr uns vorwerft, daß wir den Parteistaat erhalten wollen, so antworten wir: wir wollen den deutschen Volksstaat retten. Mit dem neuen Rettungsprogramm Papens rettet man nicht das deutsche Volk, sondern höchstens ein paar Banken.

Wenn Herr von Papen glaubt, die nationalsozialistische Partei wächst nicht mehr, so erwidern wir ihm, die Partei wächst, bis der letzte Deutsche erwacht ist. Wenn Sie morgen den Reichstag auflösen, so freue ich mich heute schon auf den Kampf, der dann beginnen wird. Die Ehre, der Führer der Partei zu sein, ist für mich größer als ein Kanzler in der bekannten Reihenfolge zu sein. Ich verkaufe die Partei nicht für einen Ministerstuhl, für einen Titel, den sie mir anbietet. Da kämpfe ich lieber weiter, und wenn die Herren sagen, wir werden es nicht aushalten, so sage ich, mein großer Gegenpieler, der Herr Reichspräsident, ist 85 Jahre alt und ich bin 43 Jahre alt, und ich fühle mich ganz gesund. Unter stürmischem Beifall der Versammlung schloß Hitler: „Wir wollen den Kampf durchsetzen und wollen sehen, auf wen Deutschland hört, ob auf den Befehl des Herrn von Papen: Das Ganze kehrt, oder auf unser Kommando: Junges Deutschland vorwärts!“

Notkundgebung der Gärtner in Frankfurt a. O.

Die Gärtner bringen ihre Erzeugnisse aufs Finanzamt

M. Frankfurt a. Oder, 8. Sept. Am Mittwoch mittag veranstalteten die Obst- und Blumengärtner aus Frankfurt a. Oder und Lebus im Finanzamt eine nicht alltägliche Kundgebung, um ihre große Notlage vor Augen zu führen. Auf dem Wochenmarkt angebotene und übrig gebliebene Erzeugnisse, darunter 50 Ztr. Tomaten, wurden in 15 Wagen zum Finanzamt gebracht und dort in den Gängen und auf dem Hof aufgestapelt. Der Vorsitzende der Gärtner legte dem Vorsteher des Finanzamtes den trostlosen Notstand des Gewerbes dar. Obwohl der deutsche Markt mit einheimischen Erzeugnissen geradezu überflutet sei, gehe die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse ungehemmt weiter. In der vorigen Woche seien in Berlin täglich 16 Eisenbahnwagenladungen ausländische Tomaten angekommen. Da die Gärtner ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, versuchten sie, der Steuerbehörde ihre Erzeugnisse zur Verrechnung unmittelbar anzubieten.

Der Vorsteher des Finanzamtes bedauerte, die aufgestapelten Erzeugnisse nicht annehmen zu können, betonte aber, daß er die Bitte um entsprechende steuerliche Behandlung befürwortend weiterleiten wolle.

0, Kalbkn
- Ravens
40, Milch
trüchtige
320 M.

80-85 M.
Mergent
schweine
22-25 M.

Staatswal
se erzielt
m. zu 40,1
im Juli
23 Bm. zu
5 Prozent
Betrag der
zielte 6,50
43 Pro
bbholz und
s von 79
Juni und

nicht an den
ene nach die
Schriftta.

alw
ag
unklich
lich ein.

onberg;
Präsident
Kornthal;
relsteller

chenspiel
Uhr an
eten, bis
Zahl der

DAP.

ellen
elefon 2

reichsten
Modelle
esen

er Fabrik
efon Nr. 9

che
ng
ieten
Blattes

nter
egspreis
rotz der bis-
allgemein
nten Überra-
Qualität die
vengläser
erlisierate

marke
ECK
r Entschluß:
h WECK
nerkannte
erkaufstelles
ermann Beisser
las u. Porzellan
alw

Die Entpersönlichung des Wirtschaftslebens

Wenn der Reichskanzler in seiner Programmrede in Minister eine allgemeine Stärkung der persönlichen Energien in unserem Wirtschaftsleben, eine Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit und des Gefühls persönlicher Verantwortung des freien Unternehmertums, das sich seiner sozialen Pflichten gegenüber dem Wirtschafts- und Volksganzen bewußt ist, gefordert hat, so kann man die Notwendigkeit dieser Forderung nur unterstreichen. Wir müssen heraus aus den Niederungen eines im höchsten Maße unsozialen Großkapitalismus mit seiner überzüchteten Zusammenfassung und Verschachtelung von Unternehmungen zu unpersönlichen Trusts, Konzernen und Syndikaten und müssen wieder den persönlich seinem Betrieb und der Allgemeinheit verantwortlichen Unternehmer zum Hauptträger des deutschen Wirtschaftslebens machen, dann ist schon viel gewonnen.

Tatsache ist, daß die meisten der in Deutschland bestehenden Trusts und Großkonzerne eine planmäßige Abhängigkeit getrieben haben, durch die der selbständige Kaufmannsstand praktisch so gut wie ausgeschaltet wurde. Durch die großenteils erfolgte Vernichtung des selbständigen Kaufmanns — ein Prozeß, der sich Jahre hindurch erstreckte, ohne daß sich Mittel und Wege fanden, um ihn zu beenden — wurde nicht nur eine volkswirtschaftlich bedeutende Käuferkraft des Mittelstandes aus dem allgemeinen Produktionsprozeß herausgelöst und zerrieben, sondern es trat auch eine erhebliche Vergrößerung des Mißverhältnisses zwischen der Erzeugung und dem Verbrauch ein, was wiederum eine Verschärfung der Vertrauenskrise innerhalb unserer Wirtschaft hervorrief. Gleichzeitig mit der Vernichtung zahlreicher selbständiger Existenzen verringerte sich im Geschäftsleben die Zahl der Kreditrisiken, die der Einzelunternehmer, der noch über ein gewisses Eigentum und Privatvermögen verfügte, in den weitaus meisten Fällen unbedenklicher übernehmen konnte als der entpersönlichte Mammutbetrieb eines Trusts oder Konzerns. „Wir können gar nicht mehr aus der Krise zu besseren Wirtschaftsverhältnissen gelangen“, schreiben kürzlich die „Notwinke“, eine Wirtschaftszeitschrift in Stuttgart, „wenn wir nicht endlich der Entpersönlichung des Geschäftslebens entgegenzutreten und den selbständigen Kaufmann wieder zu Ehren bringen.“ — Es hat sich ja in der Praxis immer wieder gezeigt, daß der leitende Angestellte eines Konzerns — Ausnahmen bestätigen auch hier nur die Regel — nicht in dem gleichen Maß am Wohl oder Wehe eines Geschäfts beteiligt sein kann wie der selbständige Unternehmer, der mit seinem Vermögen für die Rentabilität seines Unternehmens einsteht. Rein volkswirtschaftlich betrachtet, wäre es somit zu begrüßen, wenn die private Initiative des selbständigen Unternehmers mehr als bisher ge-

fördert werden würde! Eine zum Selbstzweck gewordene Wirtschaft, die den krassten Profitgedanken zum obersten Grundsatz erhebt, kann, wie uns die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre gelehrt haben, niemals volkswirtschaftlich gesund sein.

Neben der tatsächlichen Konzernierung zahlreicher Unternehmungen ist auch eine veraltungstechnische innerhalb der Privatwirtschaft vor sich gegangen, die ebenfalls auf ein natürliches Mindestmaß zurückgeschraubt werden müßte, sollen alle Teile der Wirtschaft saniert werden. Nach Angabe der Zeitschrift „Der Beamte“ gibt es in Deutschland heute nicht weniger als rund 4000 Unternehmerverbände ohne die Industrie- und Handelskammern, ohne Trusts, Kartelle, Konventionen u. a. Die Zahl der kartellartigen Gebilde schätzt man allein auf annähernd 8000, die also noch zu den 4000 Unternehmerverbänden kommen. Man kann sich vorstellen, welche gewaltigen Verwaltungssummen diese Kartelle, Syndikate, Konventionen, Trusts, Ringe, Handels- und Industriekammern, Gewerbekammern, Handwerkskammern, Innungen, Berufsgenossenschaften sowie die sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Verbände verschiedenster Art jährlich benötigen! Viele dieser Verbände verfügen ferner noch über zahlreiche Unterorganisationen in den Ländern, Provinzen oder Städten, kurz, daß hier ebenfalls eine vereinfachende „Verwaltungsreform“ unbedingt und zwar bald am Platze ist, leuchtet ohne weiteres ein. Diese private Bürokratie der Wirtschaft ist ebenfalls ein Hemmschuh für die Gesundung unserer Volkswirtschaft und muß — je eifer desto besser! — auf ein normales, d. h. erträgliches Maß beschränkt werden. Dazu gehört vor allem ein Abbau aller überflüssigen Zweige unseres ungesund angeschwollenen Verbandsapparates.

Tatsächlich ist die deutsche Privatwirtschaft in ihren leitenden Stellen teilweise noch stärker bürokratisiert als die öffentliche Wirtschaft. Man mag die staatskapitalistischen Bestrebungen des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Siegelwald ablehnen oder ihnen zustimmen, wird ihm aber jedenfalls darin beipflichten können, daß es auf dem Gebiete der Ueberkapitalisierung und Ueberbureaucratisierung noch sehr viel zu ordnen gibt, auch darin, daß „durch Agrarzölle, Subventionen, unwirtschaftliche Preisbindungen mit Hilfe von Kartellen und Preisconventionen sowie durch den aufgeblähten Verwaltungsapparat in der öffentlichen und privaten Wirtschaft“ das deutsche Volk über Gebühr belastet wird. Die Lasten der Allgemeinheit sind jedenfalls so drückend, daß dem einzelnen Steuerzahler nicht zugemutet werden kann, direkt oder indirekt auch noch diejenigen von dem Verwaltungsapparat zahlreicher Verbände mittragen zu helfen.

Der soziale Gedanke im Wirtschaftsplan

Höhere Unterstützungssätze?

U. Berlin, 7. Sept. Ueber alle deutschen Sender sprach am Dienstag Reichsarbeitsminister Schäffer. Er führte u. a. aus: Mit dem Eintritt der rauhen Jahreszeit wird, wenn nichts Durchgreifendes geschieht, die Arbeitslosenzahl von neuem stark anschwellen. Die Reichsregierung weiß, daß für den vermehrten Bedarf im Winter die niedrigen Sätze in der Unterstützung nicht ausreichen. Der Haushalt der öffentlichen Hand wird sich auf eine angemessene Erhöhung der Unterstützungssätze einrichten müssen. Es ist daher erforderlich, daß vorher eine große Bresche in die sich immer höher türmende Mauer der Arbeitslosigkeit gelegt wird. Dafür scheint der gegenwärtige Charakter und Zeitpunkt der Wirtschaftsdpression besonders geeignet. Sozial handelt, wer Arbeit schafft; dieser Satz schließt Grund und Ziel aller Maßnahmen der Reichsregierung in sich.

Nach einer Darstellung der Mittel, die für die sogenannte „werteschaffende Arbeitslosenhilfe“ zur Verfügung gestellt worden sind, fuhr er sodann fort: Es ist ein Irrtum, anzunehmen, der Steuernachlaß sei eine reine Zuwendung an die Steuerpflichtigen. Der Steuernachlaß ist zunächst mit der stillschweigenden Auflage beschwert, daraus eine Kreditquelle für wirtschaftliche Zwecke zu machen. Der Steuernachlaß ist gerade als Voraussetzung für die Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes gedacht. So wird namentlich die Reichsbahn für die nachgelassene Beförderungsteuer Aufträge in entsprechendem Umfang erteilen. Wenn die berechtigten Erwartungen sich erfüllen, wird die Gesamtheit der Maßnahmen eine Arbeitsmenge hervorbringen, die vielleicht viermal größer ist als die in dem alten Programm vorgesehenen zusätzlichen Arbeiten. Werden die Mittel für die Beschäftigungsprämien ganz ausgeschüttet, dann werden im Wirtschaftsplanjahr 1932-33 etwa 1 1/2 Millionen Arbeiter und Angestellte durch wertschaffende Arbeit ein natürliches Brot verdient haben. Die Reichsregierung wird in ausführenden und ergänzenden Vorschriften einem Mißbrauch der Beschäftigungsprämien zu begegnen wissen.

Im Anschluß an die Hauptverordnung hat die Reichsregierung für das Gebiet des Tarifvertrages eine Vollzugsverordnung veröffentlicht. Auch sie will Arbeitslose wieder in das Beschäftigungsverhältnis einreihen. Der soziale Grundgedanke ist der: durch Verkürzung der Arbeitszeit soll die Arbeitsmenge aufgestaut, in kleinere Lose zerlegt und dann unter die alte und neue Belegschaft gleichmäßig verteilt werden. Die vorhandene Arbeitsmenge wird in gewissem Sinne kontingiert, um die Kaufkraft der Arbeiterschaft im allgemeinen zu stärken. Landwirtschaftliche Arbeitgeber können unter Voraussetzungen, die der Eigenart der Landwirtschaft entsprechen, die Lohnminderung beanspruchen. Im allgemeinen darf man erwarten, daß diese neue Maßnahme bis zu 1 Million Arbeitslose in ihre Arbeitsstätte zurückführen wird. Die Vollzugsverordnung tritt am 15. September 1932 in Kraft. Die Lohnminderung fällt mit dem Schluß des Monats März 1933 wieder w.

Der 2. Teil der Verordnung beauftragt die Reichsregierung, die sozialen Einrichtungen zu vereinfachen und zu verbilligen. Für die heutigen Verhältnisse ist zum Beispiel die Zahl der Versicherungsträger und Versicherungsbehebörden zu groß. Eine Konzentration wird die doppelte Wirkung haben. Sie stärkt die Leistungsfähigkeit und verringert auf die Dauer die Kosten in der Verwaltung. Es denkt niemand daran, den gesetzlichen Schutz der Arbeitskraft aufzuheben oder einzuschränken, es denkt niemand daran, an den begrifflichen Merkmalen des Tarifvertrages zu rütteln.

Die Lockerung der Tarife

Verordnung über vermehrte Einstellung und Erhaltung gefährdeter Betriebe.

Teil 1 bestimmt unter anderem: Werden in einem Betrieb oder in einer Betriebsabteilung mehr Arbeiter beschäftigt, als am 15. August oder im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932, so ist der Arbeitgeber ohne Aenderung des Arbeitsvertrages berechtigt, während der Dauer der Erhöhung der Arbeiterzahl, jedoch nicht für die Zeit vor dem 15. September 1932, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze für die 81. bis 40. Wochenarbeitsstunde zu unterschreiten. — Die zulässige Unterschreitung beträgt während einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

mindestens 5 vom Hundert:	10 vom Hundert,
mindestens 10 vom Hundert:	20 vom Hundert,
mindestens 15 vom Hundert:	30 vom Hundert,
mindestens 20 vom Hundert:	40 vom Hundert,
mindestens 25 vom Hundert:	50 vom Hundert.

Entsprechendes gilt bei Erhöhung der Zahl der Angestellten für die Gehaltsätze. Dem Schlichter ist Anzeige zu machen. Er kann dem Arbeitgeber die Berechtigung zur Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze ganz oder teilweise entziehen. Die Entscheidung des Schlichters ist bindend.

Werden in einem landwirtschaftlichen Betrieb im Monatsdurchschnitt mehr Arbeiter beschäftigt, als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, so ist der Arbeitgeber ohne Aenderung des Arbeitsvertrages berechtigt, für diesen Monat, jedoch nicht für die Zeit vor dem 15. September 1932, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze zu unterschreiten.

Die hiernach zulässige Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze beträgt bei einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

mindestens 5 Prozent	2 v. H.,
mindestens 10 Prozent	4 v. H.,
mindestens 15 Prozent	6 v. H.,
mindestens 20 Prozent	8 v. H.,
mindestens 25 Prozent	10 v. H.

Bei Arbeitern, deren tarifvertragliche Sachbezüge dem Werte nach die tarifvertraglichen Lohnsätze übersteigen, verdoppeln sich die Hundertsätze der zulässigen Unterschreitung. Entsprechendes gilt bei Erhöhung der Zahl der Angestellten für die Gehaltsätze.

Teil 2, der sich mit „Erhaltung gefährdeter Betriebe“ befaßt, besagt unter anderem:

Gefährdet die Erfüllung der dem Arbeitgeber obliegenden tarifvertraglichen Verpflichtungen die Weiterführung eines Betriebes oder seine Wiederaufnahme infolge besonderer Umstände, so kann der Schlichter den Arbeitgeber ermächtigen, die tarifvertraglichen Lohn- und Gehaltsätze im bestimmten Umfang ohne Anwendung des Arbeitsvertrages zu unterschreiten. Den Umfang der zulässigen Unterschreitung fest der Schlichter fest. Er darf dabei nicht über 20 Prozent der tarifvertraglichen Lohn- und Gehaltsätze hinausgehen.

Ausführungsbestimmungen über die Frage der 400 Mark-Prämien. — Die Senkung der Gehälter in den subventionierten Betrieben

Die Verordnung zur Belegung der Wirtschaft enthält insbesondere in dem die 400 Mark-Prämien betreffenden Teil noch einige Punkte, die durch besondere Ausführungsbestimmungen klargestellt werden. Eine erste Ressortbesprechung hat bereits im Reichsarbeitsministerium über die Frage der 400 Mark-Prämien stattgefunden. Es ist damit zu rechnen, daß die Ausführungsbestimmungen über diese Frage in den nächsten 8-14 Tagen herauskommen werden.

Die Steuergutscheine werden bekanntlich nur auf besonderen Antrag ausgegeben. Diese Bestimmung ist deshalb getroffen worden, um zu verhindern, daß für jeden kleinen Betrag ein Steuergutschein ausgestellt werden muß. Erst wenn die für die Erteilung eines Steuergutscheines nötige Mindestgrenze erreicht ist, kann der Antrag gestellt werden. Die Unternehmen können aber auch von vornherein einen allgemeinen Antrag einreichen, der dann für alle weiteren Fälle Gültigkeit haben würde. Die Frage, ob die 400 Mark-Prämien auch für diejenigen Unternehmen in Betracht kommen, die die 48stündige Arbeitszeit auf 40 Stunden vermindern und aus diesem Grunde Neueinstellungen vornehmen, wird an zuständiger Stelle bejaht.

Was das in der Verordnung enthaltene Kapitel über die subventionierten Betriebe angeht, so ist dazu folgendes zu sagen: Man will den Beteiligten zunächst die Möglichkeit geben, durch freie Vereinbarung eine Kürzung der hohen Gehälter herbeizuführen. Erst wenn die in Frage kommenden Personen sich den Gründen, die zu dem Entfallen dieser Verordnung geführt haben, verschließen, würde von der Verordnung auch nachdrücklich Gebrauch gemacht werden. Ob auch die Reichsbahn zu den Betrieben gehört, für die diese Bestimmung Platz greift, ist wegen der internationalen Bindung der Reichsbahn noch nicht geklärt. Bekanntlich hat das Reich gegenüber der Reichsbahn eine Zinsgarantie übernommen, so daß an sich die Reichsbahn zu den subventionierten Betrieben zu zählen ist.

Ausfuhrförderung

durch Verwendung von Auslandsgutscheinen.

— Berlin, 7. Sept. Für die Genehmigung zur Verwendung aus nachgewiesenen zusätzlichen Ausfuhrgeschäften anfallenden Devisen für den Erwerb deutscher Auslandsbonds gelten künftig neue Richtlinien. Zunächst muß es sich um fest bestimmte, erst abzuschließende Einzelgeschäfte mit einem genau zu bezeichnenden Auslandspartnern und um einen Mindestwert von 20 000 Mark handeln. Weiterhin muß das Ausfuhrgeschäft zusätzlich im gesamtwirtschaftlichen Sinne sein. Die Freigabe der aus solchen Geschäften anfallenden Devisen soll 60 Prozent des Verkaufserlöses nicht übersteigen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß lediglich die aus den genannten Geschäften anfallenden Devisen zur Anschaffung der Bonds Verwendung finden können. Dagegen werde gegen die Finanzierung des Bondkaufs durch Verwertung von An- oder Teilzahlungen des Käufers sowie durch Aufnahme von Auslandskrediten keine Einwendungen erhoben. Der Erwerb der Bonds im Ausland ist erst statthaft, wenn der Abjah im Inlande gesichert ist. Es ist nicht beabsichtigt, den Kreis der zum Erwerb der Bonds berechtigten Personen zu erweitern.

Reichstagspräsident Göring über innenpolitische Fragen

— Berlin, 7. Sept. Reichstagspräsident Göring führte in einer nationalsozialistischen Versammlung u. a. aus, man habe Hitler den Vizekanzlerposten angeboten. Das Amt eines Stellvertreters sei aber für Hitler ausgeschlossen. Zu den umlaufenden Meldungen über Verhandlungen mit dem Zentrum erklärte Göring, mit dem Zentrum unterhandeln wäre eine Sünde wider den heiligen Geist. „Wir unterhalten uns zunächst nur noch“, so sagte der Redner. Man habe so spekuliert: Wenn das Zentrum und die Nationalsozialisten zusammengingen und man den Reichstag dann auflösen würde, müßte das Zentrum 10 und die Nationalsozialisten 50 Sitze verlieren an die neue „Papen-Partei“. Nach mehrmaligem Auflösen glaube man, eine Mehrheit für die Papenpartei gesammelt zu haben. Damit könne man die Nationalsozialisten nicht schrecken. Sie wählen gerne noch einmal. Bei der nächsten Wahl würden die Nationalsozialisten viel Zulauf haben. Am 31. Juli hätten noch vier Millionen deutscher Arbeiter für die SPD wählen zu können geglaubt. Man fürchtete, so fuhr Göring fort, daß Papen zu uns gehört. Jetzt ist ja dafür gesorgt, daß auch den Dummsten klar sein muß, wie wir mit Papen stehen. Einen etwaigen neuen Kampf werden wir mit klarer Front führen und wie wir den „bürgerlichen Mißmachern“ beseitigt und die Sozialdemokratie besiegt haben, so werden wir auch die Reaktion zum Teufel jagen.

Nur ständiges Inferieren bringt Gewinn!

Aus Württemberg

Koalitionsverhandlungen auch in Württemberg?

Wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, war früher beabsichtigt, den Württ. Landtag zu einer kurzen Sitzung für Anfang September zusammenzubekommen. Diese Absicht wurde aber jetzt aufgegeben, weil man auch in Württemberg erst die politische Entwicklung in Berlin abwarten will. Das Blatt fragt, ob auch in Württemberg die Koalitionsverhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum aufgenommen werden sollen. — Wie die „Südd. Zeitung“ weiter meldet, wird Mitte nächster Woche in Berlin eine Besprechung sämtlicher Finanzminister der Länder stattfinden. Nach der Bekanntgabe der wirtschaftlichen Notverordnung der Reichsregierung mißt man dieser Finanzministerkonferenz große Bedeutung bei.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat an Landtagspräsident Mergenthaler erneut ein Schreiben gerichtet, in dem die sofortige Einberufung des Landtags mit folgender Tagesordnung beantragt wird: Kommunistische Anträge betr. Notverordnung des Reichspräsidenten und betr. Lausanne-Abmachungen, ferner große komm. Anfrage betr. Länderkonferenz vom 23. Juli 1932 in Stuttgart und betr. Erschießung der Arbeiter Weber und Zehle durch Beamte der Polizeidirektion Eßlingen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 8. September 1932.

Auszeichnung.

Das Feuerwehr-Dienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr haben erhalten: Johann Kirn, Landwirt in Achalden; Georg Blach, Zimmermann, Friedrich Großhans, Landwirt, Martin Waidelich, Hirschwirt, Martin Wurster, Landwirt, Friedrich Wurster, Jagdaufsicher, Jakob Günthner, Landwirt, und Martin Waidelich, Dienstknecht, sämtlich in Oberweiler.

Gemäldeausstellung.

Mit dem Herannahen des Herbstes hat die Zeit der Gemäldeausstellungen wieder begonnen. Unser bekannter einheimischer Künstler Julius Müller, der sich als Maler wie als Graphiker weit über seine Vaterstadt hinaus eines ausgezeichneten Rufes erfreut, eröffnet neuer die Reihe mit einer interessanten Auswahl wertvoller Delgemälde. Die in sehr geschmackvollem Rahmen in einer Auslage der Buchhandlung Häußler ausgestellten Bilder zeigen reizvolle Motive aus der näheren Umgebung unserer Stadt, einen malerischen Ausschnitt aus dem alten Nachbarstädtchen Wildberg und eine in der Geschlossenheit der Darstellung charakteristische Schau auf Bad Liebenzell, dessen Stadtbild in seinem Gesamteindruck wohl noch von keinem Künstler in so vortrefflicher Weise wiedergegeben worden ist. Sommer, Herbst und Winter haben in den fein empfundenen Stimmungen der Gemälde Leben gewonnen. Erinnert die Objektivität der Maltechnik zuweilen an den graphischen Köhner — leider liegen Arbeiten aus diesem Schaffensgebiet J. Müllers nicht aus — so wird in dem vielgestuften Spiel der Farbwerke die starke Malerpersönlichkeit des Künstlers offenbar. Die Ausstellung verdient die Beachtung aller Kunstfreunde; man kann nur wünschen, daß sie von gutem Erfolg begleitet sein wird.

Vom Gesangsverein „Concordia“.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, bringt der Gesangsverein „Concordia“ am Sonntag, 13. November d. J., im Bad. Hof-Saal das Händelsche Oratorium „Belshazzar“ in einer vorzüglichen Besetzung der Solistenrollen zur Aufführung. Dieses Oratorium des großen Meisters gehört zu den gewaltigsten Schöpfungen seines fruchtbarsten Schaffens; es behandelt die Eroberung Babylons durch die jugendhaften Perser unter ihrem König Cyrus und drückt in klaren, wichtigen Strichen den Kampf ganzer Völker und den Zusammenstoß feindlicher Welten und Ideen durch einzigartige musikalische Formen aus. Die Lebendigmachung eines solchen Werkes in unserer Notzeit bedeutet eine Tat und verdient allseits warme Unterstützung.

Freiwilliger Arbeitsdienst Monbachtal.

Vom Freiwilligen Arbeitsdienst Monbachtal, der sich nach einem gemeinsamen Beschluß der badischen und württembergischen Stellen mit der Verbesserung des Monbachtales befaßt, um die Hochwassergefahr zu mindern, wird uns berichtet: Am 1. September 1932 wurde mit den Arbeiten an der Monbachverbesserung begonnen, die von einem Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden. Der Auftakt war eine kurze Feier an der Stelle des künftigen Hochwasserdammes, an der sich alle Bewohner des Monbachtals beteiligten. „In allen meinen Taten, lass ich den Höchsten raten...“ wurde gemeinsam gesungen, dann gab der Leiter des Jugendwohlfahrtsvereins, R. Eder, einen Überblick über die Vorgeschichte des Baues, der seit dem Hochwasser des Jahres 1914 geplant ist und nach jedem neuen Hochwasser immer dringlicher wurde. Die schweren Verheerungen des vorjährigen Hochwassers brachten nach mehr als einjährigen Verhandlungen eine Einigung der vielen Beteiligten zustande, unter denen die Länder Württemberg und Baden, die Gemeinden Neuhäusen, Bad Liebenzell und Monach, die Forstverwaltungen, die Reichsbahn und der Christliche Verein für Jugendwohlfahrt e. V. vertreten waren. Erst der Freiwillige Arbeitsdienst ermöglichte die Durchführung der Arbeiten, die sonst wieder an den hohen Kosten gescheitert wären. Wie der Damm das Tal vor Wasserfluten und Geröllmassen schützen soll, so soll auch die Arbeit und die Kameradschaft im Arbeitslager ein schützender Mantel des Ausschusses vom Christlichen Verein für Jugendwohlfahrt e. V. Stuttgart, der Träger der Arbeit und des Dienstes ist, sprach Stadtpfarrer Schilling aus Bad Liebenzell von der Not der Arbeitslosigkeit und deren Überwindung. Nicht die Fahne mit der verdorrten Hand, die englische Arbeitslose als ihr Sinnbild erwählt haben, soll außer Zeichen werden, sondern neue Wege der Arbeit und

Ausflucht zu Gott sollen wieder frohe Herzen schaffen. Er führte den ersten Pflanzhieb zum Grundausbau. Ihm folgten Verwalter Eder, die Bau- und Lagerführer Regierungsbaumeister Regel und Hahn, Vertreter der Kurgäste, der Hausangestellten, der Erholungskinder und der Kameraden des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Dabei erläuterte Regierungsbaumeister Regel kurz die technische Durchführung der Monbachverbesserung. Außer dem Hochwasserdamm, der unter möglicher Wahrung des Landschaftsbildes das Tal am unteren Ende der Schlucht abschließt, wird dem Bachlauf im Wiesengelände ein geordnetes und festes Bett geschaffen. Regierungsbaumeister Hahn wies darauf hin, daß neben der harten Arbeit Sport und Spiel und treue Kameradschaft das Lager zusammenschließen sollen. Mit einem Schlußgebet endete Pfarrer Schilling die Eröffnungsfest.

Wetter für Freitag und Samstag

Handstürmungen einer über England liegenden Depression verursachen Bewölkungszunahme. Für Freitag und Samstag ist warmes, mehrfach bewölktes Wetter zu erwarten. Wassertemperatur im Freibad S t a m m h e i m am 8. September 21 Grad Celsius.

Calmbach, 7. Sept. Von einem Erlaß des württembergischen Innenministeriums, Abteilung für Straßen- und Wasserbau, vom 18. August 1932, wonach das erste Bauabschnitt II der Kleinenstraße, die 4,9 Kilometer lange Strecke von der Eisenmühlstraße bis zur Agenbacher Sägmühle im gegenwärtigen Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Landstraßenbau vorgemerkt ist, nahm der Gemeinderat Kenntnis. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Vormerkung dieses durchaus haureifen Projekts nun alsbald in die Tat umgesetzt wird, damit wieder eine Anzahl Arbeitslose Beschäftigung finden.

Unterjessingen, 7. Sept. Eine in den Rathausaal einberufene Versammlung der hiesigen Milchzeuger beschäftigte sich mit der künftigen Verwertung der anfallenden Milch. Die Abstimmung ergab eine große Mehrheit für Gründung einer Milchverwertungsgenossenschaft m. b. H.

Horb a. N., 7. Sept. Die unlängst erfolgte Stilllegung der Kienzle Uhrenfabriken, Werk Horb, hat in der hiesigen Einwohnerschaft großes Aufsehen erregt. Ueber 100 Arbeiter sind dadurch verdienstlos geworden. Das Fabrikgebäude hat nun rascher als man glaubte, einen Viehhäber gefunden. Dasselbe ist am 3. September käuflich in den Besitz der Fa. August Haueisen, Lebensmittelgroßhandlung, übergegangen, und zwar um einen sehr niedrigen Preis. Die amtliche Bewertung des Gebäudes samt Anlagen ist auf 80 000 Mark festgesetzt. Die Kaufsumme soll noch nicht einmal die Hälfte dieses Betrages ausmachen.

Leibersdorf, 7. Sept. Letzthin entdeckte ein Leoburger Bürger im „Bärenwäldchen“ ein anscheinend herrenloses neues Motorrad. Die Polizei wurde verständigt und das Rad sichergestellt. Das Rad, eine fabrikmäßig neue Maschine, wurde in der Autoreparaturwerkstätte von Otto Merg untergebracht. In der Nacht wurde dann merklich verzerrt, in derselben Werkstatt durch Eindringen eines Fensters einzubrechen, was aber an der Wachsamkeit des Hundes scheiterte. Der rechtmäßige Besitzer des Rades wurde in Schramberg ermittelt; auch der Dieb ist inzwischen festgesetzt worden.

Leoburg, 7. Sept. Gestern vormittag stürzte auf der Straße zwischen den beiden Parkwärtlerhäusern bei der Solitude ein Motorradfahrer. Der Verunglückte wurde von einem des Weges kommenden Auto ins Leoburger Krankenhaus mitgenommen, wo er nachmittags an inneren Verletzungen gestorben ist. Der Verunglückte ist der 29 J. a. Eugen Haas aus Stuttgart.

Stuttgart, 7. Sept. Aus dem Rechenschaftsbericht des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg, der in diesen Tagen herausgekommen ist, geht hervor, daß im letzten Betriebsjahr 1931-32 in den 41 württembergischen Wanderarbeitsstätten 330 882 Gäste mit 353 941 Verpflegungstagen gezählt wurden, gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 53 883 Gästen und 56 113 Verpflegungstagen. In den Obdachlosenheimen wurden 159 108 Besucher mit 184 888 Verpflegungstagen verzeichnet. Der Gesamtaufwand der Amtskörperkassen für die Wanderarbeitsstätten, an dem sich der Staat mit 30 Prozent beteiligt, betrug 542 365 Mark. Die vom Landesfürsorgeverband zusammen mit den Ortsfürsorgebehörden zu tragenden Kosten für die Obdachlosen beliefen sich auf rund 250 000 RM.

Stuttgart, 7. Sept. Für den neuen Fahrplan sind Schnellzugtriebwagen für die Strecken Stuttgart-Nürnberg und Ulm-Friedrichshafen in Aussicht genommen. Zur Zeit werden mit den Triebwagen noch Versuchsfahrten vorgenommen.

Stuttgart, 7. Sept. Die Württemberger Zeitung, Stuttgarts größtes Mittagsblatt, konnte am 7. September ihr 25-jähriges Jubiläum begehen. Eine Festaussgabe von 76 Seiten Umfang, die auch als typographische und drucktechnische Leistung hoch anzuerkennen ist, enthält interessante Abhandlungen über die Entwicklung Stuttgarts und Württembergs in diesem Vierteljahrhundert.

Münchingen, 7. Sept. Der württ. Staatspräsident Dr. Volz wird vom 9. bis 10. September als Gast des 13. (württ.) Infanterie-Regiments im Lager anwesend sein.

Bermischtes

Neue Höhlenhöhlen

wurden bei Adelsberg, östlich von Tübingen, entdeckt. Nach langjährigen Vorstudien und gründlichen Vorbereitungen ist es Dr. Wolf, dem Vorstand des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher in Berlin, Oberstleutnant Mühlhofer aus Wien und Grottenforscher Perco aus Adelsberg gelungen, in einen Seitenarm der unterirdischen Poik in der Richtung gegen den Zirknitzer See vorzustoßen. Es wurden über vier Kilometer neuer Höhlenräume von gewaltigen Ausmaßen erschlossen, darunter Dome von 100 Meter Höhe und ein See von 1,5 Kilometer Länge. Die Entdeckungsfahrt fand an einem unterirdischen Schlund im Höhlensystem der Ruckbachschlucht ihr Ende. Besonders reich ist die tierkundliche Ausbeute gewesen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 7. Sept. An der Börse trat heute nach den Kurssteigerungen der letzten Woche ein Rückschlag ein. Zum Teil gab es starke Kurseinbußen. Württembergische Werte waren im großen ganzen gehalten.

L. C. Berliner Produktbörse vom 7. September.

Weizen, märkischer 211-213; Roggen, märkischer 161-163; Braugerste 177-187; Futter- und Industrieernte 160-176; Hafer, märkischer 139-144; Weizenmehl 25-30; Roggenmehl 22-24,25; Weizenkleie 9,75-10,25; Roggenkleie 8,25-8,75; Viktoriaerbsen 21-24; Futtererbsen 14-17; Wicken 17-20; Leinfuchsen 10,50-10,60; Erdnussfuchsen 11,80; Trockenfuchsel 9,20-9,50; extrahiertes Sojabohnenfuchsel, 46 Prozent ab Hamburg, 11,20-11,40; dto. ab Stettin 12-12,20. Allgemeine Tendenz: Schwächer.

Beobachtungen auf dem Calwer Wochenobstmarkt

Auf dem Mittwochmarkt war sowohl Kern- wie Steinobst aufgestellt; letzteres überwog ganz bedeutend. Die Pflaumenarten wie Ontario, Washington, Königin Viktoria, Schöne von Löwen und Bühler Frühzweischgen waren vorherrschend, dagegen fehlten grüne Reineclauden und Mirabellen. An Äpfeln waren vorhanden Charlamowsky, Königinapfel und Rosenapfel (letzterer unreif).

Beim Ein- und Verkauf von Obst beobachtet man, daß sowohl bei den Züchtern wie beim kaufenden Publikum es an Sortenkenntnis fehlt. Bei den Züchtern ist der Mangel an Sortenkenntnis besonders auffallend. Der Landwirt kennt seine Frucht, seine Kartoffeln und Tiere, nur sein Obst kennt er nicht. Bei den Verkäuferinnen macht sich dieser Mangel noch mehr fühlbar. Viele Frauen besuchen keinen Vortrag über Obstbau, lesen auch nichts und so lernen sie nicht einmal die Früchte ihrer eigenen Obstbäume mit Namen kennen. Im Wochenmarktverkehr entstehen dann sehr viele Fehler. Die meisten Käufer und Käuferinnen lassen sich durch das vorteilhafteste Aussehen einer Frucht bestechen und merken erst zu Hause, daß sie etwas Minderwertiges erworben haben. So wird zum Beispiel die Schöne von Löwen, die äußerlich eine wunderschöne Frucht darstellt, aber nicht viel wert ist, mit demselben Preis bezahlt wie eine feine Reineclauden. Durch die Unkenntnis des Wertes und der Sorte wird oft eine gelbe Pflaume zum Einmachen gekauft, in der Meinung, es sei eine richtige grüne Reineclauden; die Enttäuschung bleibt nachher nicht aus. Ganz ähnlich geht es mit den Mirabellen. Die Hausfrauen kommen auf den Markt, kaufen sich kleine gelbe Pflaumen in der Meinung, es seien Mirabellen (der Name wird vielfach falschen Sorten zugeteilt), wollen die Früchte einmachen und sind dann enttäuscht, weil sie zerfließen, statt ganz zu bleiben, auch löst meist der Stein nicht. Zum Einmachen sind nur die Meyer und die Nancy-Mirabellen tauglich; beide kommen aber erst von Mitte August auf den Markt. In unserer Gegend sind sie jetzt erst reif und für den Haushalt zu gebrauchen. Also nicht nur für den Obstzüchter, sondern auch für die Hausfrau wäre etwas mehr Sortenkenntnis wünschenswert. Dadurch würde mancher späterer Ärger erspart. Der Obstkonsum wird am besten dadurch gefördert, daß der Verbraucher reell, seinen Wünschen entsprechend bedient und über den Verbrauchswert der einzelnen Sorten orientiert wird. Das Bedauerliche an der Sache ist der Umstand, daß auch geringe Ware so teuer verkauft wird wie gute.

Auch etwas anderes müssen die Verkäufer noch lernen. Man schreit immer über das Eindringen von ausländischem Obst. Es ist aber zu verstehen, wenn man Käufer zu ausländischen Obstzergewüssen greift. Die Auslandsfrüchte werden, das ist nicht zu leugnen, in geschmackvoller Darbietung, in reiner Sortierung und meist in gleichartigen Gefäßen zum Verkauf ausgestellt. Hierin ist vom Handel mit Auslandswaren zu lernen. Vor einigen Jahren wurden die Verkäufer vom städtischen Baumwart ebenfalls auf Sortierung und Aufmachung von Früchten belehrt. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Es ist auf dem Markt vieles besser geworden. Aber mit der Zeit verlassen diese Belehrungen. Am Mittwochmarkt waren die schönsten Pflaumen und Äpfel nur lose in Körben aufgestellt. Von Packmaterial und von Sortierung war keine Rede. Aus einigen Pflaumenkörben rann der Saft heraus; die Früchte waren zu schmierig zum Anrühren. Und wie sehr ließ bei manchen Äpfeln der Reifegrad zu wünschen übrig!

Wie wäre es, wenn der städtische Baumwart in der nächsten Hauptobstzeit am Samstagwochenmarkt nur eine Stunde lang für freundliche Belehrung von Verkäufern und Käufern tätig sein dürfte? Eine solche rein sachliche Belehrung würde jedenfalls von Züchtern und Verbrauchern dankbar aufgenommen werden. Der Markt könnte dadurch nur gewinnen.

Obstpreise

Herrenberg: Mostobst 3, Pflaumen 5-7, Zweischgen 7 bis 10 M. — Neuenstein: Falläpfel 3-3,20, Wirtschaftäpfel 5-6, Tafeläpfel 7-9, Tafelbirnen 5,50-10, Frühzweischgen 8-8,50 M.

Viehpreise

Ehingen a. D.: Kalbeln 280-370, Jungvieh 100-200 M. — Horb: Kühe 280-400, Kalbinnen 220-300, Jungvieh 90 bis 138 M. — Crailsheim: Stiere 320-430, Kühe 290-360, 91-365, Rinder 85-320 M. — Reutlingen: Ochsen 350-430, Kühe 290-360, Kalbinnen 320-450, Rinder 80-300, Pferde 250-900 M. — Badsee: Ochsen 250-340, Farren 180-240, Kalbeln 240-350, Jungvieh 99-170 M.

Schweinepreise

Badnang: Milchschweine 12-21 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 16-20, Läufer 35 M. — Ehingen a. D.: Ferkel 12-21, Mutterchweine 90-130 M. — Badsee: Milchschweine 14-20 M. — Horb: Milchschweine 16-23 M. — Oberstorfheim: Milchschweine 12-21 M. — Reutlingen: Milchschweine 14-24, Läufer 42 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrsloste in Zuschlag kommen. Die Schriftst.

Wünsche uns noch die billigsten, feinsten und besten Tischartikel aus Tübingen!

Der Stahlhelm

(Bund der Frontsoldaten) Ortsgruppe Calw

Anlässlich des Durchzugs der Schwarzwaldstreife des Stahlhelms findet am Sonntag, den 11. September, abends 8 Uhr, im Saale des Badischen Hofes ein großes

Militärkonzert

verbunden mit kameradschaftlichem Abend

statt. Die Gesamtbevölkerung Calws, insbesondere die Freunde unserer Sache, die alten Soldaten, und diejenigen jungen Leute, die Freude an gesundem Soldatengeist haben, sind hiezu herzlich eingeladen. — Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) Ortsgruppe Calw
Ab 5 Uhr findet auf dem Marktplatz ein Platzkonzert statt.

Amtl. Bekanntmachungen

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachung der Württ. Akademie der bildenden Künste Stuttgart betr. den Unterricht im Winterhalbjahr 1932/33 im Staatsanzeiger Nr. 207, der bei den Gemeindebehörden aufliegt, hingewiesen.

Calw, den 6. September 1932.

Oberamt.

Altburg/Calw—Efringen (Baden)

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. September 1932, im Saalbau von Georg Kentschler in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Jakob Pfommer

Sohn des Jakob Pfommer, Altburg

Anny Schmidt

Tochter des † Jakob Schmidt, Efringen

Kirchgang 1 Uhr in Altburg

Oberkollbach—Oberreichenbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. September 1932, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen

Gottlieb Stahl, Fabrikarbeiter

Sohn des Johann Stahl, Bauer in Oberkollbach

Katharine Nonnenmann

Tochter des Johannes Nonnenmann, Holzhauer in Oberreichenbach

Kirchgang um 12 Uhr in Altburg

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen

Bad Liebenzell—Unterhaugstett

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. September 1932, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Hotel Adler in Bad Liebenzell freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen

Friedrich Lörcher

Sohn des Friedrich Lörcher, Bad Liebenzell

Emilie Kusterer

Tochter des Jakob Kusterer, Unterhaugstett

Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell

Achtung! **SONDERANGEBOT** nur solange Vorrat:
In Emmentaler I. Qualität 1/2 Pfd. nur 30 ¢
Bei Mehrabnahme (von 3 Pfd. an) 5% Rabatt.
Schweizerkäse 1/2 Pfd. nur 28 ¢
Günstigste Gelegenheit für Wiederverkäufer
bei Rüsse-Baur, Spezialgeschäft, Ledersstraße 22

Die neuen Kleiderstoffe für Herbst und Winter

in einfarbig und gemustert sind eingetroffen

Paul Röchle, G. m. b. H., Calw, am Markt.

Schöne Bühler Frühzweitschen

Pfund 12 ¢ hat abzugeben
D. P. Sch. Hilt
Lange Steige 31

Ehrlichen kräftigen

Jungen

nimmt bis 1. Oktober in die

Lehre

Ernst Necker, Metzgermstr.

Städt. Hausfrauen-Berein.

Bei Sonnenschein heute nachmittag Zusammenkunft Waldkafé statt Café Hammer.

Frische Seefische

direkt von der See in schwerster Verpackung

Cabliau

bei ganzem Fisch

Pfd. 27 Pfg.

Filet

ohne Bauchlappen

Pfd. 45 Pfg.

feinste Süßbücklinge

besonders billig

25 Pfg.

Pfd. 25 Pfg.

Lachsheringe

Stück 10 Pfg.

nur diese Woche:

Delikates-Sülze

1 Pfd. 38 Pfg.

1/2 Pfd. 20 Pfg.

2 Pfund

Sauerkraut

und 3 Paar

Würstchen

zusammen 50 Pfg.

Pfannkuch

Handwerksmann

sucht sofort aus Privathand

500 RM.

gegen gute Sicherheit aufzunehmen.

Angebote unter L. P. 210 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw

Der Verbandstag der Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen findet am 10. und 11. September in Ludwigsburg

statt. Zur Hauptversammlung, Sonntag, den 11. Sept., laden wir unsere Mitglieder hiermit ein. Abfahrt 6.37 Uhr Bahnhof Calw. Sonntagsfahrkarte wird vergütet. Bedingung: Anmeldung spätestens bis Samstag abend 6 Uhr beim Vorstand.

H. Schig.

Gemäldeausstellung

von Kunstmaler Julius Müller in der Buchhandlung Häussler



Gesangverein „Concordia“ Calw

Sonntag, den 13. November 1932, nachm. 4 Uhr, im Badischen Hof

Belsazar

Oratorium von Georg Friedrich Händel

Mitwirkende: Sopran: Meta Sindlinger-Eitel (Heilbronn)

Tenor: Ernst Schmidhuber (Stuttgart)

Baß-Bariton: Hermann Achenbach (Tübingen)

Baß: Hans Hofele (Stuttgart)

Am Flügel: Hermann Mall (Calw)

Orchester: Symphonie-Orchester Pforzheim

Chor: Gemischter Chor der „Concordia“

Leitung: Albert Fischer

Aufführungsdauer: 2 Stunden



ELEKTRO-ZIEGLER CALW

Fernsprecher 211

Süngerer Herr sucht auf 15. September freundliches, möbliertes

Zimmer

(Schreibtisch muß vorhanden sein) zu mieten.

Angebote unter N. 100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Wer Einspruch gegen den Umsatz- oder Einkommensteuerbescheid erheben will

geht zu dem bewährten Fachmann

August Meyle

Schultheiß a. D., Calw, Inselstr. 4, Telefon 291

Im Anfertigen von Bau und Möbeln empfiehlt sich

Gustav Einkenheil

Schreiner- u. Badstr.

Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt von Obigem.

Suche für sofort ehrlichen willigen Jungen als

Mecher-Lehrling

Frei Hecht zum Hirsch

Althengstett

mit dem 2. Kalb zu verk.

Michael Stoll

Unterhaugstett Nr. 24.

Dentist Kohler

zurück

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr

Im Vertrauen gesagt

für das Beste gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Hergenschuß, Verrenkungen, Muskel-, Gelenk-, Nervenschmerzen und Gliederschwäche halte ich **Walwurzfild.** Versuchen Sie es, Sie geben mir Recht. Dr. ph. nat. Str. Große St. Nr. 170; Spezial doppelstark RM. 2.56. Zu haben in den Apotheken zu Calw, Teinach u. Liebenzell

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Derjenige, der heute in der Zeit höchster wirtschaftlicher Depression glaubt, durch verstärktes Einsparen der Werbeausgaben die Bilanz einer Gesellschaft zu verbessern, begeht einen grundsätzlichen Fehler.